

Günter Krause

Stadtkernforschung in Duisburg

1. Allgemeine Situation

Schon in vorgeschichtlicher Zeit ist das Gebiet der Stadt Duisburg am Zusammenfluß von Rhein und Ruhr ein recht dicht besiedelter Raum gewesen. Die Verkehrsverbindungen zu Wasser und zu Lande bilden hier einen Knotenpunkt von besonderer Bedeutung für den ganzen unteren Niederrhein. Für die fränkische Epoche sind im heutigen rechtsrheinischen Stadtgebiet nördlich und südlich der Ruhr mindestens 10 Friedhöfe nachzuweisen. Schon damals dürfte der Bereich um den Burgplatz, das spätere Zentrum Duisburgs, bis in unsere Zeit durch seine Lage an einem günstigen Rheinübergang und unweit der Ruhrmündung einen bevorzugten Platz eingenommen haben¹⁾.

Das älteste gesicherte historische Zeugnis über Duisburg gehört aber erst in das Jahr 883. Die Normannen erobern das "Oppidum Duisburch", in dem sie bis zum Frühjahr 884 bleiben. Aus dem Ende des 9. Jahrhunderts stammen erste Nachrichten über einen Königshof und eine Kirche auf dem Burgplatz, die anscheinend befestigt waren. Im Schutze des Königshofes, aus dem später eine Pfalz entstand, dürfte sich eine Siedlung entwickelt haben, in der sich nachweislich am Ende des 9. Jahrhunderts friesische Händler niedergelassen hatten²⁾.

2. Archäologische Untersuchungen in der Duisburger Altstadt bis 1980

Im Jahre 1894 veröffentlichte der Pfalzenforscher Konrad Plath eine Schrift³⁾, in der er nachzuweisen versuchte, daß in Duisburg die Pfalz des fränkischen Königs Chlodio (Mitte 5. Jahrhunderts) gelegen habe. Als man 1897 mit einem Bau eines neuen, größeren Rathauses auf dem Burgplatz in Duisburg begann, sah Konrad Plath die Möglichkeit, seine Vermutungen durch Ausgrabungen bestätigen zu können. Er erhielt die Erlaubnis zu archäologischen Untersuchungen während der Ausschachtungsarbeiten für das Rathaus. Es blieb ihm dabei aber nur wenig ungestörte Zeit. Trotzdem konnte Plath einige aus Bruchsteinen errichtete Mauerzüge aufdecken, die er richtig als Reste der mittelalterlichen Pfalz (10. - 12. Jahrhundert) ansah⁴⁾.



Abb. 1 Vorgeschichtliche und mittelalterliche Topographie von Duisburg. Nach Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern (1969) 115.

Bei Ausschachtungsarbeiten in den 20er Jahren wurde zum ersten Male ein Graben beobachtet, der zur Befestigung des Burgplatzes gehört⁵⁾. Es dauerte aber bis nach dem zweiten Weltkrieg, ehe es bedingt durch Kriegszerstörungen und Wiederaufbau, zu weiteren Untersuchungen kam. Sie wurden von F. Tischler durchgeführt und galten vor allem der Bebauung des Burgplatzes, der Salvatorkirche und der mittelalterlichen Stadtmauer. F. Tischlers früher Tod führte dazu, daß G. Binding die Publikation wichtiger Grabungsergebnisse übernahm⁶⁾. Unter Einbeziehung der Zeichnungen von Konrad Plath gelang ihm vor allem eine Rekonstruktion der Pfalzbauten des 10. - 12. Jahrhunderts und die Klärung der Baugeschichte der Salvatorkirche.

Ende der 70er Jahre konnte G. Trompau außerhalb der mittelalterlichen Stadt einen spätkarolingischen Töpferbezirk ausgraben⁷⁾.

3. Untersuchungen seit 1980

A. Ausgrabungen am Burgplatz und auf dem Alten Markt (Abb. 2)

Es ist einem Zufall zu verdanken, daß seit 1980 im Zentrum Duisburgs größere Ausgrabungen durchgeführt werden. Als die Stadtwerke Duisburg im Zuge des Stadtbahnbaues 1980 einen Leitungsgraben über den Burgplatz und den unterhalb desselben gelegenen Alten Markt legten, wurden nicht ganz unerwartet Reste der mittelalterlichen Pfalz freigelegt. Völlig überraschend war jedoch, daß im Leitungsgraben auf dem Alten Markt zahlreiche Schichten, die bis ins 9. Jahrhundert nach Chr. reichten, zum Vorschein kamen⁸⁾.

Die Ausgrabungen wurden seit 1980 mit Mitteln der Stadt Duisburg und des Landschaftsverbandes Rheinland vom Niederrheinischen Museum der Stadt Duisburg ausgeführt. Sie konzentrieren sich seit 1981 vor allem auf den Alten Markt, konnten aber in diesem Jahr auf die Beobachtung bzw. Teiluntersuchung von Großbaustellen in unmittelbarer Nähe des Marktes ausgedehnt werden. Ohne die intensive Mitarbeit von Freiwilligen, die in der seit 1921 bestehenden Niederrheinischen Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichtsforschung Duisburg e.V. organisiert sind, wären die bisher durchgeführten Arbeiten nicht zu leisten gewesen. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Stadtarchiv, dessen Direktor als mittelalterlicher Historiker wichtige Beiträge zur Einordnung und Deutung der Grabungsbefunde lieferte⁹⁾.

Die Ausgrabungen auf dem Alten Markt haben eine detaillierte Stratigrafie ergeben, die mit Unterbrechungen vom 9. Jahrhundert bis in die Gegenwart reicht. Durch die Feuchtigkeit des Untergrundes haben sich nicht nur Keramik- und Metallreste, sondern auch Holz, Leder, Knochen und Pflanzenreste gut erhalten. Der Alte Markt erwies sich wirklich als der Marktplatz des frühen Duisburg, der ehemals direkt vom Rhein aus zu erreichen war. Zahlreiche Strukturen des Marktplatzes, wie Pflasterungen, Schichten mit Abdrücken von Wagen, menschlichen Füßen und Tier Spuren, Holzbaureste und Überreste handwerklicher Aktivitäten (Schuster- und Schmiedewerkstätten, Glockengießerei) und die meterhoch erhaltenen Fundamente der mittelalterlichen Markthalle ließen sich feststellen¹⁰⁾. Einen weiteren Schwerpunkt bil-

den umfangreiche Schichten der Neuzeit (18. - 20 Jahrhundert), deren Funde besonders für die regionale Entwicklung der Gebrauchskeramik dieser Zeit von großem Interesse sind.

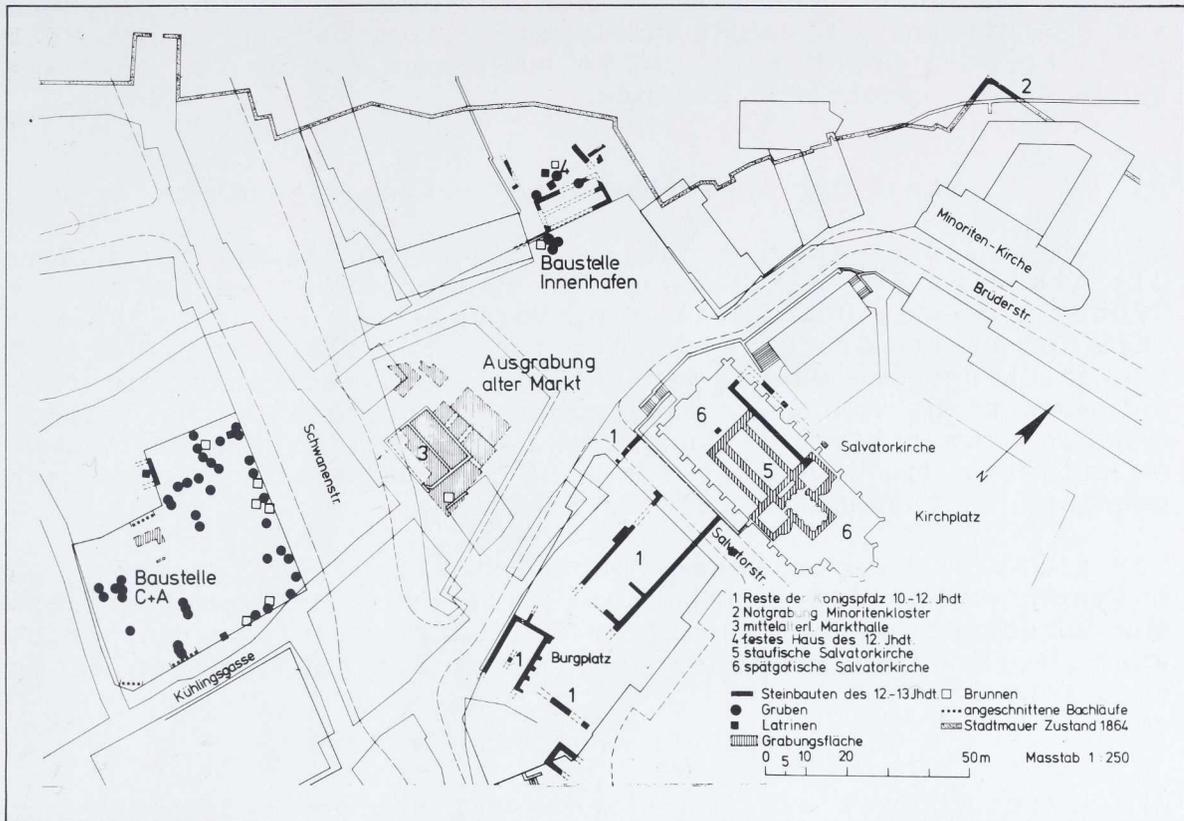


Abb. 2 Duisburg, Alter Markt - Burgplatz und Umgebung

B. Baugrubenuntersuchungen am Alten Markt 1983/84 (Abb. 2)

Im Herbst 1983 begann der Neubau eines Kaufhauses an der Schwannenstraße direkt gegenüber dem Alten Markt, gefolgt von einem Großbau am Innenhafen am Nordwestrande des Marktplatzes. An beiden Stellen waren wichtige Aufschlüsse über die alte Bebauung um den Alten Markt zu erwarten. Wenn es auch nicht annähernd möglich war, die beiden Baugruben komplett archäologisch zu untersuchen, so gelang es während der laufenden Ausgrabungen - vor allem mit Freiwilligen nach Arbeitsschluss und am Wochenende - doch, in Teilbereichen Ausgrabungen durchzuführen und in der ganzen Fläche intensive Beobachtungen zu machen.

Es zeigte sich, daß der ganze Bereich der beiden Baustellen schon im 9./10. Jahrhundert intensiv besiedelt war. Ein umfangreiches Material dieser Zeit konnte geborgen werden. Das 9./10. Jahrhundert bildet anscheinend einen Schwerpunkt der Besiedlung mit Bachläufen, Brunnen, Gruben und zahlreichen Funden. Darüber hinaus ließen sich mehrere Schichtenabfolgen erarbeiten, die

bis ins 13. Jahrhundert reichen. Ein weiterer, gut faßbarer Schwerpunkt der Besiedlung ist die Zeit des frühen Steinbaus des 12. - 13. Jahrhunderts. Herauszuheben sind ein Steinwerk mit zahlreichen Funden aus der Baugrube des Kaufhauses und ein Adelssitz des 12. Jahrhunderts am Innenhafen. Zusätzlich konnten 5 Kloaken und mehrere Brunnen untersucht werden, die Funde vom 13. bis ins 18. Jahrhundert enthielten. Umfangreiches Material (Keramik und Metall) wurde aus einem Keller des 15. Jahrhunderts am Innenhafen geborgen.

C. Stand der Auswertung der Grabungsergebnisse

Ein wesentliches Problem ist, wie bei allen Stadtkerngrabungen, die große Fülle an Befunden und Funden. Dies war einer der Gründe, daß die Dokumentation, Befund- und Fundbeschreibung seit dem ersten Grabungsjahr möglichst parallel zur Grabungstätigkeit betrieben wurde. Da ständiges Museumspersonal für diese Aufgaben nicht vorhanden ist, mußte ein beträchtlicher Teil des ohnehin schwächtigen Grabungsetats dafür eingesetzt werden. Nur so ist aber die Grundlage für eine Publikation der Grabungsergebnisse in absehbarer Zeit zu schaffen.

Vor allem die zahlreichen Funde aus Metall, Holz, Leder und Knochen machen die Einrichtung einer Restaurierungswerkstatt zur Voraussetzung. Diese ist in Duisburg im Aufbau, entspricht aber in ihrer Ausstattung noch nicht den gewünschten Anforderungen.

D. Geplante Arbeiten für 1985

Die Untersuchungen auf dem Alten Markt sollen fortgesetzt werden. Das Hauptaugenmerk wird aber der Trasse des Stadtbahnbaus in der Schwanenstraße (Beginn der Ausschachtungen Sommer 1985) gelten. Sie berührt fast den Alten Markt und durchschneidet die alte Bebauung zu Seiten des Burgplatzes und Marktes und führt bis in unmittelbare Nähe des mittelalterlichen Rheinlaufes. Hier bietet sich die einmalige Chance, wichtige Aufschlüsse über die frühe Stadtentwicklung zu gewinnen. Man kann aber schon heute sagen, daß die vorhandenen Mittel in keiner Weise ausreichen, diese Aufgabe zu bewältigen. Es wird der Zusammenfassung aller Kräfte bedürfen, um wenigstens eine ständige Beobachtung der Bauarbeiten zu gewährleisten und um wenigstens an exemplarischen Stellen Untersuchungen durchzuführen.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse der noch andauernden Untersuchungen sind von überregionaler Bedeutung, läßt sich doch hier exemplarisch die Geschichte einer nicht unbedeutenden mittelalterlichen Handelsstadt und eines Pfalzortes durch Jahrhunderte verfolgen. Die detaillierten Untersuchungen auf dem ungestörten Alten Markt geben die Möglichkeit, auch unter ungünstigeren Bedingungen ablaufende Notgrabungen in der Duisburger Altstadt zu bewerten und einzuordnen.

Auch für das historische Bewußtsein innerhalb Duisburgs haben die Ausgrabungen eine Bedeutung gewonnen. In der vor allem

durch die Arbeitsbedingungen geprägten Stadt führte sie zu einer Hinwendung auf die eigene Vergangenheit. So ist die Unterstützung durch den Rat der Stadt, die Stadtverwaltung und das Interesse einer breiten Öffentlichkeit besonders hervorzuheben. Letztere führte zu einer Mitarbeit zahlreicher freiwilliger Helfer.

Auf Wunsch des Oberbürgermeisters und des Rates der Stadt Duisburg ist eine dauerhafte Erhaltung und Sichtbarmachung der ausgegrabenen Markthallenüberreste und verschiedener Marktpflaster und Befunde als Freilichtanlage geplant. Mit ihrer Realisierung soll im Herbst diesen Jahres begonnen werden.

Anmerkungen:

- 1) G. Krause in: Duisburg und die Wikinger. Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung in Duisburg 1983, 15 u. 17ff. mit weiterer Literatur.
- 2) G. Krause a.a.O., 16. G. u. E. Binding, Archäologisch-historische Untersuchungen zur Frühgeschichte Duisburgs, Duisburger Forschungen Beiheft 12 (1969) 13f.
- 3) Konrad Plath, Die Königspfalzen der Merowinger und Karolinger. I. Dispargum (1894).
- 4) G. u. E. Binding a.a.O. (Anm. 2). J. Milz in: Duisburg im Mittelalter. Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung in Duisburg 1983, 116ff.
- 5) J. Milz a.a.O. (Anm. 4), 118f. G. Krause a.a.O. (Anm. 1), 17ff.
- 6) G. u. E. Binding a.a.O. (Anm. 2).
- 7) Zuletzt G. Tromnau a.a.O. (Anm. 1), 31ff.
- 8) G. Krause in: Duisburg im Mittelalter. Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung in Duisburg 1983, 24ff.
- 9) z.B. J. Milz, Untersuchungen zur mittelalterlichen Stadtmauer von Duisburg, Quellenschr. zur westdt. Vor- und Frühgeschichte Bd. 10 (1982) 135 - 172 und in: Duisburg im Mittelalter (Anm. 4) 40ff. u. 115ff.
- 10) G. Krause in: Duisburg im Mittelalter (Anm. 4) 29ff. u. K.H. Knörzer a.a.O. 78ff.

Dr. Günter Krause
Niederrheinisches Museum der Stadt Duisburg